

# Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut ausliegender Anzeigenpreisliste & Anzeigen-Nachnahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Rückzahlungsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.

Hauptredaktion: Georg Kühle, Ottendorf-Okrilla — Vertreter: Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla — Postfachkonto: Leipzig 29143. Druck und Verlag: Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: Ottendorf-Okrilla 136.

Nummer 128      Fernruf: 231      Sonntag, den 1. November 1936      Nr. IX.: 330      35. Jahrgang

## Gerichtliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 30. Oktober 1936.

Nach in unserem Ort soll die Grundbesitzverteilung am heutigen Freitag zu einem Ergebnis für alle Volksgenossen werden. In diesem Zuge werden im ganzen Kreisgebiet Grundbesitzverteilungen unter der Parole „Wir greifen an“ stattfinden. Die besten Reichsbanner werden eingesetzt, um mit aller Einbringlichkeit wieder einmal vor Augen zu führen, warum der Kampf gegen Volkswidrigkeit und Judentum bis zur Niederwerfung geführt werden muß. Denn dem Volkswidrigkeit gilt die Kampfsache, weil er unsere friedliche Aufbauarbeit fördern will, und weil es keinen Frieden unter den Völkern geben wird, solange dieser Staatsfeind nicht vernichtet ist. Es gilt, noch Manchem die Augen zu öffnen und viele wieder aufzuwecken, die zu schnell vergessen haben. Allen werden die Worte des Redners wertvolle Aufklärung sein. Deshalb soll ein Jeder dabei sein, wenn heute abend um 20 Uhr der Reichsbanner Pg. Dr. Malig, Berlin im „Raß“ das Wort ergreift. Diese Grundbesitzverteilung wird auch nach dem Hirschsaal übertragen, wo anschließend Pg. Dr. Malig zu den Versammelten sprechen wird. Die Grundbesitzverteilung beginnt in beiden Versammlungsorten pünktlich. Keiner darf fehlen, der Mitkämpfer sein will.

Eine Fahrplanbesprechung findet in nächster Woche statt. Wer Wünsche und Anregungen für den neuen Fahrplan hat, wird gebeten, sie im Rathaus (Meldestimmer) oder beim Vorsitzenden des N.-K. bis 4. November niederzulegen.

### Erneut 3324 Wohlfahrtserwerbslose weniger

Nach den im Statistischen Landesamt zusammengestellten Meldungen der Bezirksfürsorgeverbände betrug die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen in Sachsen am 30. September 33.400 (7,39 auf 1000 Einwohner); sie ging damit gegen Ende des Vormonats um 3324 (8,7 v. H.) zurück. Die Gesamtzahl betrug seit dem Höchststand am 28. Februar 1933 280.612 oder 74 v. H.

### Die Wasserichupolizei in Sachsen

Durch eine Verordnung des Reichsstatthalters ist die Gendarmerieabteilung Wasserichupolizei angegliedert und als Sonderdienstzweig „Wasserichupolizei“ dem Kommando der Schupolizei, Polizeipräsidium Dresden, unterstellt worden. Die Gendarmeriebeamten wurden unter dem 15. Oktober zur Schupolizei, Sonderdienstzweig Wasserichupolizei, übergeführt; sie führen die Bezeichnungen Obermeister, Meister, Wachmeister (SB) der Wasserichupolizei. Der Gendarmerieposten Wasserichupolizei Bad Schandau führt die Bezeichnung „Schupolizeiposten (Wasserichupolizei) Bad Schandau“.

### Ortsklassenverzeichnis für Sachsen

Das Ortsklassenverzeichnis für die in Sachsen gelegenen Orte nach § 13 des sächsischen Beamtenbesoldungsgegesetzes ist in neuer Fassung nach alphabetischer Ordnung hergestellt worden. Das neue Ortsklassenverzeichnis wird in der Nummer 82 des Sächsischen Verordnungsblattes bekanntgegeben.

Am Freitag Straßenreinigung für das G.W. 54., 55. und 56. bitten Sie um eine Spende für hungernde und stierende Volksgenossen!

### Arbeitszeit in Bäckereien am Reformationsfest

Am Reformationsfest, 31. Oktober, darf in Bäckereien und Konditoreien von 5 bis 9 Uhr Reformationsgebäck hergestellt, ausgefahren und ausgetragen werden. Bäcker und Konditorwaren dürfen allgemein in der bisher zugelassenen Zeit verkauft werden; an Stelle einer Verkaufszeit von 7 bis 9 Uhr tritt jedoch die Zeit von 11 bis 13 Uhr. Leichtverderbliche Konditorwaren, die kein Reformationsgebäck darstellen, dürfen am 31. Oktober in Sachsen weder hergestellt, noch ausgefahren oder ausgetragen werden.

### Rückfichtnahme bei der Kirchensteuer-Erhebung

Die oberste landeskirchliche Behörde stellt den Kirchgemeinden anheim, auf die Lage der Steuerzahler Rücksicht zu nehmen, und insbesondere bei dem nächsten Kirchensteuertermin, der am 10. November fälligen Rate, einen Teil der Ortskirchensteuer unerhoben zu lassen.

Dresden. Die Elbeischniffahrt im Oktober. Auf der Mittel-Elbe herrschten bis zum 23. Oktober so stark günstige Wasserstände, daß Niedrigwasserzuschläge erhoben werden mußten. Der Wassergrüterverband in der Richtung zu Tal war befriedigend. Infolge des gesteigerten Raumbedarfs auf der Mittel-Elbe und der Leerraum-Verkäufe nach Sachsen ging der Bestand an leeren Rähnen stark zurück, ohne daß es zu einer Raumverknappung kam. Die Wasserstandsverhältnisse in Sachsen lagen günstiger als

im Vormonat. Die regnerische Witterung in den ersten zwei Dritteln des Oktobers verhinderte ein Sinken des Wasserstandes und führte im letzten Drittel zu einem stärkeren Steigen. — Der Eingang an Stüd- und Massengut zu Berg lag an den sächsischen Plätzen etwas höher als im Vormonat. Das Stüdgeschäft zu Tal zeigte erneut Belebung gegenüber dem Vormonat. An Leerraum trat, besonders was Elbemahlfähne anlangt, eine Verknappung an den sächsischen Plätzen ein, so daß sich Leer-Schleppungen zur Mittel-Elbe nötig machten. — In Böhmen zeigten die Ankünfte zu Berg auch im Oktober keine nennenswerten Veränderungen. Im Talgeschäft war, besonders durch die Verladung von ungarischem Weizen und Jüder eine lebhaftere Aufwärtsbewegung zu verzeichnen. — Der durch das Berggeschäft freiwerdende Leerraum reichte zur Bewältigung der Taltransporte nicht aus, so daß auch nach den böhmischen Plätzen Leerraum geschleppt werden mußte.

Dresden. Nicht hereinfallen! Mit einem alten Schwindel treibt der achtundzwanzig Jahre alte aus Arnstadt stammende Fritz Landgraf hier und in der Umgegend sein Unwesen. Er versteht es, durch sein einnehmendes Wesen und sicheres Auftreten Leichtgläubige zu täuschen, indem er angeblich elektrische Haushaltsgegenstände und Waschmaschinen in Ordnung zu bringen und verborgen worden. Die Geräte auseinander und erklärt, die Arbeit nicht an Ort und Stelle ausführen zu können. Der Gauner hat es jedoch nur auf wertvolle Teile abgesehen, die er nicht zurückbringt; außerdem verlangt er für angebliche Arbeiten hohe Bezahlung.

Dresden. Vereinigung „Adventgläubige“ aufgelöst. Durch eine Verordnung des Reichsstatthalters ist die lose Vereinigung „Adventgläubige“, Leiterin Wilhelmine Wagner, wohnhaft in Stöbna, für den Bereich des Landes Sachsen aufgelöst und verboten worden. Das auf den Namen des Naturheilvereins Volksgesundheit in Hartmannsdorf eingetragene Grundstück ist zugunsten des Landes Sachsen eingezogen worden.

Radebeul. Elbetahndurchgebrochen. Infolge des schweren Sturmes im Elbetal wurde ein talwärtsfahrender Lastkahn durch eine heftige Böe quer über den Strom gegen die Niederwarthaer Eibbrücke getrieben. Die Bemühungen, den Kahn durch einen Dampfer abzuschleppen, blieben erfolglos. In der Nacht brach das Fahrzeug infolge des starken Wasserdruckes der hochgehenden Elbe mitten durch und wurde zum Teil überflutet. Schiff und Ladung dürften als verloren gelten.

Pirna. Zwei Tote durch eigenes Verschulden. Beim Regen eines Hitzetags in einem Industriebetrieb kam ein vierunddreißig Jahre alter Monteur mit der Starkstromleitung in Berührung und wurde getötet. — Nachts stürzte auf abschüssiger Straße bei Langenhennersdorf der Kaufmann Brunner mit seinem Fahrrad so unglücklich, daß er eine tödliche Gehirnerschütterung davontrug.

Glauchau. Kraftfahrer und Radfahrer getötet. Auf der Straße nach Niederhainmaas wurde der Gastwirt Martin Leibl mit seinem Kraftwagen von einem Kraftwagen erfasst und so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus starb. — Ein dreizehn Jahre alter Schüler kam infolge zu schneller Fahrt auf der Lungwitzstraße mit seinem Rad zu Fall und zog sich dabei schwere Verletzungen zu, denen er im Krankenhaus erlag.

Leipzig. Unachtsamkeit kostete schon manchem das Leben. Der dreißigjährige Jahre alte Beifahrer Kurt Jopp vom Rittergut Dewitz stürzte vom Bremser des zweiten Anhängers eines Lastzuges und wurde überfahren; er starb im Krankenhaus.

Burgstädt. Zwei Maurer verkrüppelt. Im Stadtteil Herrenhaide stürzte eine etwa sieben Meter lange und achtzig Zentimeter hohe Mauer ein. Zwei Maurer, die sich in Sicherheit bringen konnten, wurden verkrüppelt; sie erlitten Schlagadererkrankungen und der eine einen Beinbruch.

Leipzig. Flammentod einer Weilin. Die neunundfünfzig Jahre alte Witwe Luise Gottschald fand man in der Küche ihrer Wohnung in der Hanfstraße mit brennenden Kleidungsstücken am Boden liegend, neben ihr auf dem Fußboden die Ueberreste einer Spiritusflasche. Nach den Ermittlungen muß Frau Gottschald entweder Spiritus in den Kocher oder in den Grubeofen geschüttet haben, wodurch die Flasche explodierte und die Kleider der Frau in Flammen setzte. Angehörige und Handwerker brachten der Verunglückten die erste Hilfe; Frau Gottschald starb kurz nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus.

Golditz. In Thumir nicht tat man ihm wirklich nichts. Ein unverständliches Verhalten zeigte man im benachbarten Thumir nicht einem Schwindler gegenüber. Dort war ein Mann aufgetreten, vor dem durch die Zeitungen gewarnt worden war, weil er bei den Bauern Bestellungen auf Schädlingbekämpfungsmittel aufnahm und Anzahlungen kassierte, ohne zu liefern. Als er jetzt in Thumir nicht auftrat, wurde er erkannt, und man hielt ihm die Zeitung mit der Warnung vor. Der Schwindler konnte, weil die Thumir nicht ihm nichts taten, sich leicht verdrücken.

Neugersdorf. Schwierige Aufräumarbeiten. Die schwere Explosion in der Kleiderfabrik Reimann hinterließ einen riesigen Trümmerhaufen. Seit Dienstmorgens ist eine starke Abteilung Reichsarbeitsdienst mit den Aufräumarbeiten beschäftigt. Die Arbeiten gestalten sich sehr schwierig, weil Gebäuderümpfer und Maschinen ein wüstes Durcheinander bilden. Der unter den Trümmern liegende Werkmeister Jischok konnte noch nicht geborgen werden.

Zittau. Allen Mädchen zur Warnung. Ein Einwohner aus Großhennersdorf hatte bei einer Bierreise mit seine Kraftwagen zwei Mädchen zum Mitfahren eingeladen, sie aber nicht zum vereinbarten Ziel gebracht. Alle Vorstellungen halfen nichts, bis eines der Mädchen aus dem Wagen sprang und sich dabei verletzte. Der Kraftwagenfahrer mußte sich vor dem hiesigen Schöffengericht verantworten. Nur dem Umstand, daß sich das Mädchen an leichtere Verletzungen zugezogen hatte, verdankte es der Angeklagte, daß er mit zwei Monaten Gefängnis davonkam.

### „Elbe I“ an der Riegelstelle gelunden

Das Wrack des gesunkenen Feuerschiffes „Elbe I“ ist am Donnerstagnachmittag gelunden worden. Der Bergungsdampfer „Hermes“ stieß am Mittag mit seinem Suchanker auf Widerstand. Die Untersuchungen ergaben, daß es sich um das Wrack des Feuerschiffes handelt. Es ist also an seinem Niederplatz gelunden, und zwar in dem durch die etwa 240 Meter lange Ankerstelle gebildeten Kreis.

Da das gesunkene Schiff quer gegen den Strom liegt und noch starke Dünung herrscht, konnte mit der Hebung nicht begonnen werden. Man hofft, daß bald Ostwind eintritt, der die Arbeiten erleichtern dürfte.

Der Dampfer „Washington“ der United-States-Line, der um 14.30 Uhr die Riegelstelle des verunglückten Feuerschiffes passierte, bereitete der toten Belagerung der „Elbe I“ eine eindrucksvolle Ehrung. Bei gekloppten Maschinen trat die gesamte Belagerung der „Washington“ auf Deck an. Die Flagge wehte auf halbmast. An der Unglücksstelle wurde ein großes Kreuz aus frischen Blumen den Fluten übergeben zum Zeichen des Dankes für das heldenmütige Ausbarren der Belagerung des Feuerschiffes.

### Zünftöpfige Familie erschossen

In der Wohnung des Lehrers Dr. Girbes in dem holländischen Grenzort Benio spielte sich ein furchtbares Familiendrama ab, das fünf Todesopfer forderte. Dr. Girbes erschoss seine Frau und seine drei Kinder, einen zwölfjährigen und einen fünfjährigen Knaben sowie einen kleinen Jungen, der in der Wiege lag, verletzten seine sechsunddreißigjährige Schwiegermutter durch mehrere Revolverkugeln schwer und erschoss sich. Man vermutet, daß die Tat auf Familienzwistigkeiten zurückzuführen ist.

Kameradschaft überwindet die Not  
2. Reichs Straßenreinigung  
31. Okt. u. 1. Nov.



Moskaus Hinterhältigkeit.

Gowjetrussische Beschuldigungen als unbegründet abgelehnt

London, 20. Oktober. In den heutigen frühen Morgenstunden wurde eine sehr ausführliche Verlautbarung über die gestrige Sitzung des internationalen Nichteinmischungsausschusses veröffentlicht.

Daraus geht zunächst hervor, daß die sämtlichen Beschuldigungen der Sowjetregierung gegen Italien und Portugal von dem Ausschuss als unbegründet und unbewiesen abgelehnt worden sind.

Auch die neue sowjetrussische Mitteilung, die eine Klarstellung der Stellungnahme Moskaus zum Nichteinmischungspakt bringen sollte, hat den Ausschuss nicht befriedigt. Der Vorsitzende erklärte, daß

die Haltung Sowjetrusslands immer noch nicht klar sei und fragte erneut, ob sich die Sowjetregierung durch den Pakt noch als gebunden erachtet oder nicht. Der portugiesische Vertreter lehnte den sowjetrussischen Vorschlag für eine Kontrolle der portugiesischen Häfen ab, während der Sowjetvertreter eine Kombination dieses Planes mit dem britischen Vorschlag für eine Kontrolle der spanischen Häfen anregte.

In der Verlautbarung wird mitgeteilt, daß es in der neuen sowjetrussischen Note heißt, daß Moskau sich durch den Nichteinmischungspakt nicht als mehr gebunden betrachtet, als diejenigen Regierungen, die die Rebellen (!) unterstützten (!) und daß Moskau gegen eine Kontrolle der spanischen Häfen und Grenzpunkte nichts einzuwenden habe, wenn auch die portugiesischen Häfen kontrolliert würden.

Der italienische Vertreter erklärte, daß die neue Mitteilung Moskaus die Zweideutigkeiten des sowjetrussischen Briefes vom 22. Oktober nicht beseitigt. Es sei unzulässig, daß die Sowjetregierung in dem Ausschuss ihre Rechte wie die anderen Vertreter an den Besprechungen teilnehme, während sie sich weigere, dieselben Pflichten zu erfüllen. Der italienische Vertreter erklärte im übrigen, daß Italien auch die Beschuldigungen der Madrider „Regierung“ gegen Italien energisch zurückweise.

Der deutsche Vertreter, Fürst Bismarck, erklärte, daß es für ihn und wahrscheinlich für alle anderen Vertreter notwendig sein würde, die Mitteilung Sowjetrusslands seiner Regierung bzw. den anderen Regierungen vorzulegen, bevor er oder die anderen Vertreter dem Ausschuss ihre Ansicht darüber endgültig mitteilen könnten. Auch sei er der Ansicht, daß die sowjetrussische Mitteilung die Frage, ob die Sowjetregierung sich immer noch durch die Verpflichtung des Nichteinmischungspaktes gebunden oder nicht, nicht befriedigend darstelle.

Der Ausschussvorsitzende, Lord Plymouth, erklärte hierauf, daß die Stellungnahme der Sowjetregierung immer noch nicht klar sei. Betrachtete sich die Sowjetregierung immer noch gebunden durch das Nichteinmischungsabkommen oder beabsichtige sie, sich von ihren Verpflichtungen als befreit zu betrachten? Lord Plymouth appellierte an die Ausschussmitglieder, zur Überwindung der gegenwärtigen Schwierigkeiten zusammenzuarbeiten.

Der Sowjetvertreter ergriff dann von neuem das Wort und erklärte, daß er die italienische Antwort auf die sowjetrussischen Beschuldigungen „als ebenso unbefriedigend betrachte wie die deutsche“ (!). Er behauptete, daß Italien seither das Abkommen in Spanien und Mallorca erneut verletzt habe.

Nach einer Prüfung der sowjetrussischen Beschuldigungen erklärte Lord Plymouth, daß

keine Beweise für einen Bruch des Abkommens durch Italien

vorhanden seien. Der Ausschuss schloß sich dieser Auffassung an und lehnte in derselben Weise die Moskauer Beschuldigungen gegen Portugal ab.

Der Sowjetvertreter bezeichnete dann die in der vorletzten portugiesischen Note gemachten Ent-

scheidungen über die Anschuldigung und Unterstützung des spanischen Bürgerkrieges durch Moskau als „lächerlich“ (!) und leugnete sogar ab, daß die Sowjetregierung wünsche, Spanien in eine kommunistische Republik zu verwandeln.

Der portugiesische Vertreter beantwortete die Tiraden des Sowjetvertreters in ziemlich scharfer Form. Er erklärte, daß Portugal die in seiner Antwort gemachten Feststellungen über die sowjetrussischen Machenschaften in Spanien voll und ganz anerkenne, wenn er auch verstehen könne, daß die Enthüllung der Wahrheit sehr schmerzhaft für die Sowjetregierung sei. Das Vorhandensein keinen kommunistischen Agitation in Spanien sei genau festgestellt, und diese Agitation habe sich auch auf Portugal ausgedehnt.

Stürmische Sitzung des Nichteinmischungsausschusses.

Amtliches britisches Beweismaterial für die sowjetrussischen Waffenlieferungen.

London, 20. Oktober. Wie die Morgenblätter mitteilen, zeichnete sich die Sitzung des Internationalen Nichteinmischungsausschusses am Mittwoch durch außerordentlich heftige Wortgefechte aus. Insbesondere kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen dem sowjetrussischen und dem portugiesischen Vertreter, wie dies auch bereits aus der amtlichen Verlautbarung über den Sitzungsverlauf hervorgeht. Die Verurteilung des Sowjetbotschafters, die portugiesischen Enthüllungen über die sowjetrussischen Machenschaften in Spanien lächerlich zu machen, und Moskau als Vorkämpfer der Demokratie und des Friedens hinzustellen, verletzten den portugiesischen Vertreter in großer

Erregung. Er schleuderte seine Kappe auf den Tisch und rief aus, daß er der ganzen Verhandlung überdrüssig sei und es sei unerhört, daß gerade Sowjetvertreter von Frieden und Demokratie reden. Er solle sich schämen.

Die „Times“ meldet, daß die Heftigkeit der Sprache auf der gestrigen Sitzung alles übertroffen habe, was man bisher auf einer internationalen Konferenz gehört habe. Die britische Regierung hat ein neues Schriftstück zusammengestellt, das Einzelheiten über sowjetrussische Waffenlieferungen an die spanische Regierung enthält. Die Beschuldigungen stützen sich auf unwiderlegbares Beweismaterial britischer Beobachter. Das englische Kabinett hat dieses Schriftstück in seiner Sitzung am Dienstag geprüft und mibt ihm eine sehr große Bedeutung bei.

Günstige Lage an allen Fronten.

Heeresbericht des nationalen Hauptquartiers.

Paris, 20. Oktober. Am Mittwoch hat das nationale Hauptquartier in Salamanca einen Heeresbericht veröffentlicht, der die militärische Lage wie folgt umreißt:

„In dem Kampfabschnitt der 5. Division hat sich ein harter Druck der roten Truppen bemerkbar gemacht, besonders bei den Stellungen von Alcubeite (Aragonen). Ebenfalls herrschte rege Geschützaktivität an der Front der 7. Division. In dem Nordabschnitt haben die nationalen Truppen ihren Vormarsch in Richtung Escorial fortgesetzt und mehrere bedeutende Anhöhen besetzt. Der Feind hat beträchtliche Verluste erlitten. Zahlreiche Ueberläufer haben sich gestellt. In dem Südabschnitt haben die nationalen Truppen ebenfalls wichtige Geländegewinne zu verzeichnen, nachdem sie mehrere Truppenansammlungen der Roten überfallen und ihnen zahlreiche Verluste beibringen konnten. Bedeutende Mengen von Munition und Kriegsmaterial wurden dabei erobert. Die Tätigkeit der nationalen Flieger war sehr erfolgreich. So wurden am Mittwoch allein im Kampfabschnitt am Tajo vier rote Flugzeuge abgeschossen.“

Gleichklang zwischen Heimat und draußen.

Einweihung des deutschen Heims in Rom.

Rom, 20. Oktober. Bei der Einweihung des deutschen Heims in Rom am 28. Oktober 1936 hielt Gauleiter Bohle eine Ansprache, bei der er dem Leiter der Auslandsorganisation der Faschisten, Minister Parini, für die Einladung in die Hauptstadt des faschistischen Italiens dankte und der Ortsgruppe der NSDAP, an der die deutsche Vereinerung in Rom das deutsche Heim übergab. In seiner Ansprache führte Gauleiter Bohle u. a. aus:

Als Leiter der Auslandsorganisation der nationalsozialistischen Bewegung empfinde ich jedesmal bei der Schaffung deutscher Stätten im Ausland eine große Genugtuung und die glückliche Gewißheit, daß unsere Auslandsdeutschen immer mehr in die große Volksgemeinschaft Adolf Hitlers einrücken. Deshalb müssen wir besonders in Dankbarkeit die 3000 Parteigenossen im Auslandsdeutschland gedenken, die vor dem 30. Januar 1933 als Bannertträger des nationalsozialistischen Gedankens das Fundament für die heutige Einheit im Deutschtum draußen schufen. So wie in Deutschland heute der Nationalsozialismus eine absolute Totalität darstellt, mühten und müssen wir verlangen, daß in Deutschtum draußen nur und allein nach nationalsozialistischen Grundsätzen auf allen Gebieten vorgefahren wird. Es kann keine Unterschiede geben, zwischen dem Volk im Reich und unseren Volksgenossen im Ausland.

Zu einem nationalsozialistischen Deutschland gehört ein nationalsozialistisches Auslandsdeutschtum.

Wäre das nicht so, dann hätten wir eine unüberbrückbare Kluft zwischen der Heimat und draußen eine Kluft, die Deutschland von seinen Auslandsdeutschen trennen müßte, und die sie alle hier draußen entfremden müßte dem Land, dem sie auf Grund ihres Blutes angehören.

Dieser Gleichklang zwischen Heimat und draußen zu schaffen, ist die vornehmste Aufgabe der Auslandsorganisation der NSDAP. Ihre Lösung bedingt eine absolute

Kompromittiertheit. Wenn früher deutsche Verbände, Vereine oder Bünde, die sich patriotisch nannten, erklüßten Charakter trugen und nur bestimmten Volksgenossen oder, besser gesagt, bestimmten Geldbeutel offenstanden, so war das nicht nur nicht nationalsozialistisch, sondern noch nicht einmal deutsch. Wenn bei großen und festlichen Anlässen ungezählte Vereine und Bünde um die Führung stritten, so war das eines großen Volkes unwürdig. Genau so wie in der Heimat, gibt es in einer auslandsdeutschen Volksgemeinschaft, wie wir sie uns vorstellen, und wie wir sie geschaffen haben an vielen Orten, und an manchen noch schaffen werden, keine Unterschiede des Standes oder der Bildung, des Berufes oder der Konfession.

Die Geschichte des nationalsozialistischen Auslandsdeutschums machen Männer und Frauen aus allen Kreisen.

Wir haben als Landesgruppenleiter, als Kreisleiter und als Ortsgruppenleiter in der ganzen Welt Nationalsozialisten, die nicht einer besonderen Schicht angehören, sondern aus allen erdenklichen gesellschaftlichen und beruflichen Verhältnissen stammen. Eins aber haben sie alle gemeinsam: Sie sind Nationalsozialisten, sind treue und gehorame Gefolgsleute ihres Führers Adolf Hitler. Ihre nationalsozialistische Haltung verleiht ihnen eine Autorität gegenüber ihren Volksgenossen, die niemals durch irgend etwas anderes ersetzt werden kann.

Noch niemals zuvor ist die Verbundenheit zwischen dem Reich und seinen Bürgern im Ausland so innig gewesen wie heute. Wir sehen es auf allen Gebieten. Und ich meine, daß eine Arbeit gut und wert sein muß, für die Wilhelm Gustow lebte und sein Leben gab.

Die Freude von Ihnen allen, die sich von Herzen teilen, über dieses deutsche Heim in Rom, soll die Zuversicht in sich tragen, daß der Geist unseres großen Auslandsdeutschen Wilhelm Gustow in diesem Heim walten möge.

Der Herr auf Rassehne

Roman von Hans Richter

45) (Nachdruck verboten.)

„Hein. Aber — —“ Und sie entwickelt ihm einen Plan, eine Idee, die Heino mal nebenbei gestreift hat: die einer Genossenschaft. Karmewitz liegt nicht so weit von Rassehne und könnte an eine Überlandzentrale mit angeschlossenen werden, wenn es sich an dem Schotterwerk mit beteiligte. Bei anderen Gütern liegen die Dinge ähnlich. Dazu kommen noch die Holzverwertungsgesellschaft und andere Vertriebe, die in Gemeinschaft nur bessere Aussichten hätten. Also kurz und gut: „Wenn man dem Rassehner jetzt mit Kapital hilft, bist man letzten Endes sich selber. Die Zinsen, in denen jeder für sich wurfeln kann, sind eben vorbei.“

„Wir haben auch nichts als Schulden“, wehrt Pudben ab.

So leicht schlägt man Christa nicht aus dem Felde. „Wenn du deinen Namen dazugibst, Onkel Achim, und ein paar andere tun es dann ebenso, und ihr geht zum Landbund, dann wird der auch mit sich reden lassen.“

Jetzt wird Pudben hellhörig. „Und warum tust du das für den Rassehner, Mädel?“

„Du mußt jetzt ganz verschwiegen sein, Onkel Achim! Das sag ich nur dir, aber niemand darf es wissen! Nicht einmal ihm habe ich's gesagt. . . Weil ich ihn liebe — deshalb! Ich hab' lange mit mir gerungen, und ich hab' mich dagegen gewehrt. Ich hab' auch Dieter nicht vergessen — das sollst du nicht denken! Auch heute und morgen heiraten will ich nicht; nur helfen will ich — da, wo ich kann. Du weißt ja, daß ich ein kleines Kapital habe. Das soll mit in die Genossenschaft eingeschossen werden. Durch einen Strohmann muß das geschehen. Verstehst du das?“

„Ich verstehe dich ganz gut“, sagt Achim Pudben.

Man hat ihm nicht umsonst nachgesagt, er habe etwas für Heino Karzin übrig. Er handelt jetzt. Er fährt nach Stolp, spricht mit einer Bank, erzählt von einem kleinen Kapital, das ihm zur Anlage anvertraut sei; er fährt auf

die Güter, kämpft gegen Eigensinn und Schwerfälligkeit; er holt sich Körbe aber er fängt auch Menschen. Und dann erscheint er auf Rassehne.

Sie haben unten mit Domiglass und dem neuen Unternehmer an der Schotte und rechnen. Sie rechnen wieder und wieder. Aus dem, was noch da ist, und aus dem, was Heino selbst klüßig machen kann, ergibt sich ein Grundstock. Jetzt treten die anderen Garanten dazu, und was noch fehlt, wird man dem Landbund schon aus den Zähnen ziehen.

„Im nächsten Sommer kann das Werk arbeiten!“ verspricht Domiglass.

Sechszwanzigstes Kapitel.

Es gibt einen Herbst und einen Winter auf Rassehne, die sich eben lassen können, so voll Hoffnung und so voll Arbeit sind sie.

Der Trümmerhaufen an der Schotte ist verschwunden; die Maschinen waren weniger beschädigt, als man zuerst annahm, und die Überlandleistungen sind ja gelegt. Kommen die neuen dazu, die die Güter verbinden, die sich im nächsten Jahre anschließen werden.

Es gibt keinen einsamen Weihnachtsabend. Denn kurz vorm Fest ist Christa als Gast bei Malchen Billinger eingetroffen, und nun steht sie neben Heino in der Halle von Rassehne, als die Gäste kommen.

Und es gibt auch kein einsames Neujahr. Nur ein gibt es noch, eine ganz kleine Hemmung: Heino ist am Silvesterabend in Stolp auf der Bank gewesen; er ahnt schon längst etwas, und zuletzt treibt er den Bankier in die Enge.

Nun steht er vor Christa. „Rufen Sie das tun, Christa?“

Sie hält den Blick aus. „Durfte ich Ihnen nicht vertrauen, Heino? Wenn ich es nicht durfte, wer denn sonst?“

„Es ist nur wenig länger als ein Jahr her, Christa“, sagt er, „damals wollte ich dir helfen. . . Und nun bildest du mir?“

Sie hört das Du, und es steht nun zwischen ihnen als selbstverständlich. „Ich will dir immer helfen, Heino!“

Wir haben doch eine Heimat, wir haben ein Ziel, und ich glaube, wir sind Menschen eines Sinnes.“

So spricht Pastor Billinger in der kleinen Rassehner Dorfkirche zu den beiden Menschen, die vor ihm sitzen, und sein furländisches „R“ rollt mächtig. „Wir haben gestern unten am Auh gestanden, Heino von Karzin, und wir haben das neue Werk eingeweiht, das nach schwerer Nebelslagen nun doch fest steht. Wie der verlorene Sohn der Bibel sind Sie heimgekommen, aber die Heimat hat Ihnen kein gemächteres Kalb geschlachtet — sie hat Ihnen ihr ernstestes Gesicht gezeigt. Wir kämpfen hier und jeder Sohn, den die Heimat aufnimmt, muß ein Kämpfer sein, ob er nun Bauer ist oder Knecht oder Herr. So kämpfen wir, und so werden wir weiterkämpfen müssen, denn es ist erst ein Anfang. — Und so frage ich dich, Catherine Leonie Christa von Kaylass: Willst du neben diesem Manne eine Kämpferin sein? Und wolle ich ein neues Geschlecht hier in der Grenzmark begründen, ein neues Geschlecht, das sich bewußt ist, daß Grenzland Kampfland ist, daß es eine Heimat ist, die immer wieder neu erworben werden will? Daß sie ein sprödes Land ist, ein Opferland, das man lieben muß, wenn man in ihm leben will? Dann antworte mir Ja!“

Das sind nun Worte, bei denen der Feldpropp im Regiment Södermanland und das ganze Billingergeschlecht Pate gefanden haben. Aber es sind Worte, die die beiden da unten verstehen; und die anderen, die ihnen das Geleit gaben, auch.

Und während die Stimmen eines Mannes und einer Frau das Ja sagen, summen unten im Schotterwerk gleichmäßig und ruhig die neuen Maschinen. Grüne Wände vorhänge lassen das Sonnenlicht gedämpft in die kleine Kirche fallen, in das Raucherhaus, in das Jugendheim und in die festlich hergerichtete Halle des Hauses Rassehne.

— Ende. —

Bebbels  
Berling  
Als Dr.  
klärung un  
sprache: „  
Man  
schonenge  
heit d  
schere ist.  
durch ein  
halten und  
gewinn  
Der Weg  
unge V  
schmitte  
Das it  
erfüllt u  
Bewegung  
nige Fer  
bar nach  
neuen Ke  
neuen Ke  
Grundlage  
ntratischen  
Kampf un  
gebnis war  
demokratie wa  
fassung, n  
der der Na  
gerichteten  
22 Prozen  
nich 60 P  
das ganze beu  
sineinsch  
nderbaren  
ausen H  
Hier habe  
Goebbels  
Ein Ri  
war in  
phenes. G  
dazu ge  
Weltkrie  
trende De  
ung angefa  
dominier  
senschaftlich  
Zorge h  
Berlin au  
ein oder W  
dort aug  
es fehlte  
Bebbels vom  
Dank die  
sigen Mal  
Gewinnun  
neuen S  
er doch d  
Jertum, a  
gabe als g  
beim neu  
me sie sich  
erte und  
ganze G  
ntlichen G  
ieren, ihm fo  
zuführen.  
nach, daß  
Jiele er  
ieren des  
mühte mo  
ermorgen er  
Man für  
schen Mittel  
rechen müß  
sammlungs  
altmählich  
wertlich in



Goebbels, der Kämpfer.

Berlins Gauleiter wird Deutschlands temperamentvollster Minister.

Als Dr. Josef Goebbels im März 1933, vom Führer...

einführten. Man würde darauf hinweisen müssen, daß er...

Dr. Goebbels' Geburtstag.

Berlin, 29. Oktober. Den Reigen der Konzertdarbietungen...

Des Führers Glückwunsch.

Berlin, 29. Oktober. Gegen Mittag erschien der Führer...

Das Urteil

im Berliner Bauunglücksprozeß.

Zwei Freisprüche, drei Verurteilungen.

Berlin, 29. Oktober. In dem Strafverfahren wegen...

Der 50jährige Streckenbejournant Reichsbahnoberrat...

Der 37jährige Reichsbahnrat Wilhelm Wegner zu...

Die Untersuchungsbehörde wurde den Beurteilten voll...

Italien ein Flaggenmeer.

Gauleiter Bohle neben Mussolini bei der Feier der...

Rom, 29. Oktober. Den 14. Jahrestag der faschistischen...

Letztlicher Frachtdampfer im Sturm untergegangen.

15 Mann ertranken.

London, 28. Oktober. In dem schweren Sturm...

Auch auf dem englischen Festlande hat der Sturm viel...

Schnee- und Eisfall in der Rhön.

Wiesbaden, 29. Oktober. Wie aus der Rhön gemeldet...

Bewitter im März Roman von Ralf Lange

Erstes Kapitel. Conrad Regesa nahm sein Flugzeug aus der wohl...

lin. Die Leute mit technischem Wissen werden mit der...

„Et wird schon wieder werden, Herr Regesa. Et is...

(Fortsetzung folgt)



# 16. November Ziehungsbeginn 1. Klasse

## 210. Sächsische Landes-Lotterie

Lospreise in jeder der 5 Klassen: 10=3,-, 1/5=6,-, 1/2=15,-, 1=30,- RM

Höchstbetrag im günstigsten Falle (16 d. Planlos) 500 000 RM  
 1 Hauptpremie zu 200 000 RM  
 20 Schlusspremie zu 3000-80000 240 000 RM  
 80 Schlusspremie zu 7000-80000 300 000 RM  
 Hauptgewinne 150 000 RM  
 100 000 RM  
 3x 50 000 RM

Loose sind bei allen sächsischen Staatslotterie-Einnehmern erhältlich.

Fast die Hälfte der Lose gewinnt

**Gasthof zum treuen Hund, Seifersdorf**  
 Sonntag, den 1. und Montag, den 2. Nov.  
**große Kirmes-Feier**  
 Sonntag: Feine Ball-Musik.  
 — Vorzügliche Speisen und Getränke —  
 Es laden freundlichst ein **Fritz Walther und Frau.**

**Gasthof Hermsdorf.**  
 Sonntag, den 1. Nov. — Montag, den 2. Nov.  
**Große Kirmes**  
 Sonntag: ab 6 Uhr Tanz  
 Montag: Unterhaltungsmusik  
 ff. Speisen und Getränke  
 Freundlichst laden ein **Familie P. Melde.**

**Gasthof „Drei Linden“, Seifersdorf.**  
 Sonntag, den 1. Nov. — Montag, den 2. Nov.  
**große Kirmesfeier mit Ball.**  
 Mit vorzüglichen Speisen und Getränken wartet auf und ladet freundlichst ein **M. verw. Crepte.**

Für die anlässlich unserer Hochzeit dargebrachten Glückwünsche und wertvollen Geschenke sagen wir zugleich im Namen der Eltern unseren **herzlichsten Dank.**  
 Ottendorf-Okrilla, im Oktober 1936.  
**Alfred Felchner u. Frau Elisabeth**  
 geb. Thalheim.

Wir geben hiermit bekannt, daß wir unsere **Geschäftsräume verlegt** haben von Hauptstraße 6, II nach **Otto-Bauer-Straße 10 Erdg.** (früh. Langestr.) Ecke Friedhofstraße. Fernruf wie bisher: Radeberg 660.  
 Rechtsanwälte **Notar Justizrat Dr. jur. Jahn und Dr. jur. Gedtke, Radeberg.**

**Buschschänke**  
 Freitag, den 30. Oktober  
 Reformationstest 31. Oktober  
 Sonntag, den 1. Novbr. **Preislisten**



**Aller Reichtum im Buch**

Der Alltag verfliehet, du hältst Zwiesprache mit deiner eigensten Welt. Welch großes Erleben bringen sie — die Stunden froher Einkehr, in denen du stille und treue Freunde gewinnst! Reichtum ist, wer die unermeßlichen Schätze deutschen Fühlens, Denkens und Willens im guten Buche sucht — und findet.

Die Mitglieder des **Ortsvereins** werden gebeten, sich pünktlich und vollständig zur Großkundgebung am Freitag, 30. 10. abends 8 Uhr im großen Hofsaal einzufinden zu wollen.  
 Der Vorsitzende.

**Möbl. Zimmer**  
 mit Kochgelegenheit für Nov. von Mutter und Tochter gesucht. Offert. mit Preis an **Lehmann, Dresden 20, Beilstr. 31, II.**

**Fichten-Stangen**  
 alle Stärken und Längen vorrätig.  
 Max Findeisen, Holzhandlung, Ottendorf-Okr.

**Schrankpapiere**  
 einfarbig u. gemustert  
**Küchenspitzen**  
 Papierhandlung **Hermann Rühle**

**Denken Sie einmal nach, wie oft Sie, wie auch andere Menschen, denen es ein günstiges Geschick erlaubt, unbedacht ausgehen. Hier, da. Im Laufe von Jahren werden das Summen, Summen, die Sie vielleicht einmal notwendig brauchen werden, oder die Ihnen später große lebenswichtige Anschaffungen möglich machen. Denken Sie an diese und vergessen Sie nicht:**

**SPAREN BRINGT WOHLSTAND**

**Sparkasse Ottendorf-Okrilla.**



**Kaiser's Brust-Caramellen**  
 mit den 3 Tannern  
**Das Hustenbonbon, das Vertrauen verdient!**

Zu haben bei: Hirsch-Apotheke Georg Schneider; Kreuz-Drogerie Fritz Jaekel; Adler-Drogerie Emmy Wehner; Drogerie Arno Herrich; Lomnitz: Richard Grossmann; Hermann Schlotter und wo Plakate sichtbar.

**Brennholz** (1 m - lang)  
 trocken und gesund, in jeder Menge abzugeben  
 Preis 7,50 RM. je rm ungeschält ab Lager, 8.— RM. je rm geschält ab Lager.  
 Lieferung auch in Rollen gefügt gegen Aufpreis von 2.— RM. je rm.  
**Max Findeisen, Holzhandlung, Ottendorf-Okrilla.**

**Wittertüllplatten**  
 zum Aufhängen für Kissen und Kaffeewärmer.

**Frotteeseide**  
 in großer Auswahl im

**Handarbeitsgeschäft W. Fuchs**  
 Ottendorf-Okrilla, Mühlstraße 15.

**Gute Bücher**  
 in reicher Auswahl!  
**H. Rühle, Ottendorf-Okrilla.**  
 — Besichtigen Sie unser Schaufenster —

**Unterhaltungs-, Mode-, Funk-Zeitschriften**  
 liefert zu Original-Preisen.  
**Hermann Rühle, Mühlstraße 15.**  
 Drucksachen liefert Buchdrucker Hermann Rühle.

**Kirchennachrichten.**  
 Sonnabend, den 31. Oktober 1936. Reformationstest.  
 Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst, anschl. Abendmahlfeier. Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein.  
 Sonntag, den 1. November 1936.  
 Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.  
 Vorm. 1/2, 11 Uhr Kinder-gottesdienst.

